



© Anette Hammer, Freistil Fotografie

Dank für den Vortrag: Clubpräsident Erich Giese überreicht Dr. h. c. Josef Beutelmann den „Bergischen Hammer“.

→ Bergisch Land Das Ende der „Monokultur Mann“?

„Frauen in Führungspositionen“ – zu diesem Thema hielt der Vorstandsvorsitzende der Barmenia Versicherungsgruppe, Dr. h. c. Josef Beutelmann, einen Vortrag beim Treffen des Marketing-Clubs Bergisch Land in der Zentrale der Versicherung.

Zahlreiche weibliche Führungskräfte der Barmenia Versicherungsgruppe hatten sich unter die Zuhörer gemischt, denn ihr Chef referierte zum Thema „Frauen in Führungspositionen“: Der Vorstandsvorsitzende der Barmenia, Dr. h. c. Josef Beutelmann, war nicht nur Gastgeber, sondern auch Referent des Abends. Clubpräsident Erich Giese dankte ihm hierfür ausdrücklich.

Viele Überzeugungen aus früheren Zeiten von Frau, Beruf und Familie, so Beutelmann in seinem Vortrag, sind auch heute noch nicht überwunden. Grundsätzlich ist die Belastung für eine Frau größer: Die oftmals durch Familie bedingte Teilzeitarbeit verhindert die Karriere, die ohnehin bei Männern und Frauen verschieden abläuft. Die Zahlen zeigen, dass man von einer angestrebten Quote von 40 Prozent weiblicher Führungskräfte trotz einer Selbstverpflichtung noch weit entfernt ist. Erst vier Prozent der Vorstands- und 13 Prozent der Aufsichtsratssitze in den Top-200-Unternehmen sind von Frauen besetzt, die zudem meist als Arbeitnehmervertreterinnen oder aus den frauenaffinen Bereichen Personal, Marketing oder Gesundheit in ihre Positionen aufgerückt sind. In der Versicherungsbranche mit ihrem traditionell höheren Anteil an Mitarbeiterinnen sind die Zahlen zwar besser, dies betrifft jedoch nicht den Außendienst, der weiterhin eine Männerdomäne ist. Immerhin beträgt der Anteil weiblicher Führungskräfte im Innendienst knapp 25 Prozent, bei der Barmenia selbst liegt er etwas höher.

Beutelmann lehnt eine gesetzliche Quote ab und möchte die Qualifikation in den Vordergrund stellen – ein Vorteil für Frauen, die in der Regel besser ausgebildet sind. Oftmals jedoch, und das

gilt auch für die Barmenia, melden sich auf ausgeschriebene Stellen wenige oder sogar keine einzige Frau. Frauen, so Beutelmann, sollten ihre Ansprüche auch einfordern.

Die größte Hürde ist, dass für die Frauen Beruf und Familie zu meist einfach nicht zu vereinbaren sind. Hier müssen Unternehmen und der Staat weit größere Anstrengungen unternehmen. Es könne nicht angehen, so Beutelmann, dass Akademikerinnen auf Nachwuchs verzichten, um ihre Karriere nicht zu gefährden – besonders mit Hinblick auf den demografischen Wandel. Und warum eigentlich sei der Vaterschaftsurlaub in der Gesellschaft so wenig angesehen? Beutelmann argumentierte weiter, dass man sich ohnehin künftig von der Präsenzkultur in den Büros verabschieden müsse.

Vonder Gender Diversity werden letztendlich auch die Unternehmen profitieren. Denn, so haben die Unternehmensberatungen Ernst & Young und McKinsey herausgefunden, das Zusammengehen weiblicher und männlicher Führungsstile führt zu mehr Nachhaltigkeit – und damit zu mehr Erfolg.

Im Anschluss an den Vortrag entspann sich eine rege Diskussion. Clubpräsident Erich Giese bedankte sich bei Gastgeber Josef Beutelmann für dessen „missionarischen“ Vortrag mit der Überreichung des „Bergischen Hammers“.